



Der Postbote.

Vierzigstes Kapitel.

Eben hatten sie den letzten Transport gemacht, das Boot noch sicher befestigt und waren im Begriff, in das Haus zu gehen, um sich zu Bett zu legen, als Remus auf sie zugeeilt kam, den Brief noch am Hals habend.

„Da ist der Hund, Musje Wilhelm,“ sagte Rüstig lachend, „er wird sich hüten, nach Hause zu gehen.“

Wilhelm. Das ist doch ärgerlich, es hätte mir viel Spaß gemacht. Wir wollen ihm hier nichts zu fressen geben und ihn morgen früh noch einmal auf den Weg schicken. Aber was ist denn das, das ist nicht dasselbe Papier, welches ich ihm anhing, seht nur, Rüstig; komm, Remus, gutes Tier.

Wilhelm nahm ihm den Zettel ab, öffnete ihn und las:

„Geliebter Wilhelm! Dein Brief ist glücklich angekommen, und wir sind sehr erfreut, Euch ganz wohl und munter zu wissen. Das war von Dir klug ausgedacht und von Remus gut gemacht. Nun kann jeden Tag Nachricht von Dir haben

Deine
treue Mutter Selina Walter.“